

„Geld ist mein Freund, kein notwendiges Übel“

Leserstrategien (3) » In einer sechsteiligen Serie gewähren unsere Leser Einblicke in ihre Depots und ihre Anlageideen. Lebensfreude ist für Volkswirtin **Jeanette Beutnagel** ganz wichtig – im Depot halten sich Sicherheit und Risiko die Waage



€uro am Sonntag-Leserin Beutnagel: An der Börse den Traum von Sonne und Meer in Südfrankreich erfüllt

VON SONJA FUNKE

Die französische Lebensart hat es mir angetan“, sagt Jeanette Beutnagel und ihre braunen Augen beginnen zu strahlen, wenn sie an das Savoir-vivre im Nachbarland denkt. „Es herrscht dort einfach ein anderes Lebensgefühl“, schwärmt die 50-Jährige, die entspannt in ihrem eleganten Wohnzimmer in Bergisch-Gladbach sitzt.

Auf dem Kaminsims stehen Fotos ihrer erwachsenen Kinder. Durch das Fenster sieht man über grüne Tannenspitzen hinweg ins trübe deutsche Novembergrau. „Wenn ich dort am Strand sitze und auf das Wasser blicke, bin ich selig“, sagt Beutnagel und lächelt. Ihren Traum von einem eigenen kleinen Ferienhäuschen in Südfrankreich hat sie sich vor einigen Jahren verwirklicht. „Die Gelegenheit war einfach günstig.“ Finanziert habe sie das Häuschen mit den Gewinnen aus ihren Börsengeschäften.

30 000 D-Mark Startkapital

Für internationale Finanzmärkte interessiert sich die gebürtige Berlinerin seit ihrem Studium der Volkswirtschaft. „Aber erst mit Mitte 30 hatte ich genug Geld, um selbst investieren zu können“, erinnert sie sich. Rund 30 000 D-Mark seien Ende der 90er-Jahre ihr Startkapital gewesen, das sie zunächst vor allem in Fonds investiert habe.

Im Laufe der Jahre seien dann immer mehr andere Anlagen hinzugekommen. „Je mehr Zeit ich hatte, mich mit dem Geschehen an den Finanzmärkten zu beschäftigen, umso mehr bin ich in Einzelaktien, Währungen, Anleihen und Rohstoffe eingestiegen. Das war aber nur möglich, weil ich – je älter die Kinder wurden – immer mehr Zeit investieren konnte und mein Wissen immer größer wurde.“

Wenn Beutnagel nicht das Auf und Ab der internationalen Märkte verfolgt oder sich über die jeweiligen Hintergründe informiert, arbeitet sie mittlerweile als Businesscoach und unterstützt ihre Kunden bei beruflicher Neuorientierung, der Karriereplanung oder auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Das tut sie wahlweise auf Deutsch oder Englisch und häufig auch mittels Computer via Skype. „Ich bin selbst mehr als 20-mal umgezogen und weiß, wie wichtig räumliche Unabhängigkeit für meine Kunden ist“, sagt sie. Die vielen Umzüge hätten sie Schnelligkeit, Flexibilität und

Entscheidungsstärke gelehrt. „Alles Eigenschaften, die mir beim Handeln an der Börse zugutekommen. Allerdings bin ich kein Daytrader“, sagt die Geschäftsfrau.

Dennoch beschäftigt sich Beutnagel täglich etwa drei Stunden mit dem Börsengeschehen. „Mich faszinieren die Gesetzmäßigkeiten, die den Kapitalmärkten zugrunde liegen. Ebenso wie die Möglichkeit, mit ihnen zu spielen.“ Zu sehen, wie sie das Geschehen in der Welt für sich nutzen könne, um das persönliche Vermögen zu vermehren, fände sie „spannend“, und es mache ihr Spaß, ein „Teil des Ganzen zu sein und mitzumischen“.

Dabei geht es ihr neben der intellektuellen Herausforderung vor allem um das Antizipieren von Handlung innerhalb des Marktes. „Sagen zu können: Jawohl, ich habe es gewusst!“, bereite ihr Vergnügen. Beim Thema Börse und Anlagestrategie stehe €uro am Sonntag für sie ganz oben, sagt die Unternehmerin Beutnagel. Während der Woche bleibt die 50-Jährige mit Tages- und Wirtschaftszeitung sowie dem Internet – auch via Finanzen.net – nahe am Marktgeschehen, um ihre Ideen mit Investments zu Geld zu machen.

Geheimfavorit aus Frankreich

So gelang der Einstieg beim französischen Familienkonzern Boiron, dem weltgrößten Hersteller für homöopathische Arzneien, zu einem günstigen Zeitpunkt. Nachdem sich der Aktienkurs im Jahr 2012 vom Juni-Tief bei 19,50 Euro erholt hatte und im September den charttechnischen Widerstand oberhalb von 23 Euro geknackt hatte, griff Beutnagel zu.

Sie kaufe Boiron-Produkte regelmäßig in Frankreich, erzählt die Unternehmerin von dem Coup mit ihrem Geheimfavoriten. Hierzulande dürfte die Aktie nur institutionellen Anlegern bekannt sein. In Beutnagels Depot sind die Papiere nach einem Plus von 200 Prozent eine ihrer „Lieblingsaktien“.

Die Unternehmerin führt zwei Depots: ein passives und ein aktives. Ersteres sei „für die Rente“ und „erkonservativ“, das andere „wesentlich risikoreicher“. Das Altersvorsorge-Depot enthalte überwiegend Anleihen. Die größten Positionen seien in Euro ausgestellte Schuldscheine von Ländern und Unternehmen, als Beimischung gibt es Bonds in US-Dollar, australischen und neuseeländischen Dollar.

Wichtig sei „eine Superbonität zu einer akzeptablen Verzinsung“. Auch die Zeiträume der Fälligkeiten

hat Beutnagel im Blick: „Damit nicht fünf Anleihen zum selben Termin fällig werden.“

Die Aktien im „Sicherheits-Depot“ sind Papiere von zuverlässigen Dividendenzahlern wie BASF, Nestlé oder Munich Re. Kursschwankungen seien hier zweitrangig. „Ich sitze viel aus“, sagt Beutnagel.

Ganz anderes die Strategie für ihr aktives Konto: Dort setze sie auf unterbewertete Firmen – branchenübergreifend und weltweit. Siemens, Südzucker, Lufthansa, Sanofi und Goodyear zählen ebenso dazu wie der Versorger Energias de Portugal. Einige Konzerne seien trotz solider Bilanzen und Renditen an der Börse zu stark abgestraft worden. Welche Unternehmen damit auch auf ihre Beobachtungsliste gerutscht sind, verrät uns Renditejägerin Beutnagel jedoch nicht.

Bilanzen lesen

Ihre Sinne für Investments schärft die Rheinländerin durch Fortbildungen, etwa Webinare im Internet oder auch in Diskussionen im Kölner Börsenklub. „Bevor ich Aktien kaufe, wird gründlich geprüft: Charttechnik, Fundamentaldaten, Bilanzen. Dazu meine eigene Einschätzung zum allgemeinen Markt, zur jeweiligen Branche, zum speziellen Produkt, ebenso wie zur weltpolitischen Lage. Ich entscheide nie nur nach einem einzelnen Faktor, so verlockend er auch sei mag“, erklärt Beutnagel.

Trotz dieser Vorsicht können sich Entscheidungen auch schon mal als falsch erweisen. „Mein größter Fehler war definitiv China Milk. Die Titel, die ich für 20 000 Euro gekauft hatte, wurden vergangenes Jahr vom Markt genommen – ein Komplettausfall.“ Auch bei den Papieren des dänischen Windturbinenherstellers Vestas habe sie kräftig daneben gelegen, räumt sie ein. Insgesamt sei ihr Engagement an der Börse in den vergangenen Jahren jedoch durchaus lohnend gewesen, stellt Beutnagel mit einem Blick in ihre Unterlagen zufrieden fest.

Das passive Depot legte von 2009 bis 2013 pro Jahr im Schnitt um fast fünf Prozent zu, das aktive Depot sogar um knapp 20 Prozent. Diese Bilanz entspannt die Anlegerin: „Geld ist mein Freund, kein notwendiges Übel, mit dem ich mich beschäftigen muss.“ Ihre Lockerheit bei der Geldanlage kann sich Beutnagel dank der Aktiengewinne leisten – während andere tatenlos der schrumpfenden Verzinsung ihrer Sparguthaben zusehen.